Die neue Kinderheilstätte der Christian Görne-Stiftung in Duhnen bei Cuxhaven.

Von Physikus Dr. Meinhard Schmidt, Arzt der Anstalt.

Durch die Kinderheilstätte der Christian Görne-Stiftung in Duhnen bei Cuxhaven wurde die Zahl der deutschen Kinder-Seehospize im Jahre 1887 um eins vermehrt, und die Anstalt war bereits im Sommer 1887 und 1888 mit erfreulichem Erfolge, jedoch bisher mit wenigen Ausnahmen fast nur von Hamburg aus mit Pfleglingen belegt, im Betriebe. Der Zweck der folgenden Zeilen ist, die Anstalt, über welche bislang nur eine Publication ihrer Architekten, der Herren Hallier und Fitschen, in der deutschen Bauzeitung vorliegt,¹⁾ in ärztlichen Kreisen allgemeiner bekannt zu machen und damit auch auf einen verstärkten Zufluss von Pfleglingen für die kommenden Curperioden der Anstalt bestens empfehlend zu wirken.

Christian Görne, ein reicher Hamburger Junggeselle, bestimmte testamentarisch seinen sehr bedeutenden Vermögensnachlass zu milden Stiftungen nach dem freien Ermessen der Testamentsvollstrecker. Die letzteren, die Herren Senator von Melle und Dr. Schleiden in Hamburg, ent-

¹⁾ 1888, No. 30.

schieden sich für die Errichtung eines Kinderhospizes an der hamburgischen Nordseeküste in der Nähe von Cuxhaven. Der für die Anstalt gewählte Platz ist die Gegend des Wehrberges¹⁾ hinter Duhnen, der Insel Neuwerk gegenüber. Auf der Seeseite durch einen schmalen Dünestreifen geschützt, steigt derselbe nach Süden etwa um 8 m an. Durch die Erbauung des Hauptgebäudes, etwa in der Mitte dieses Abhanges, und Abgrabung des Geländes zwischen dem Gebäude und der nach Süden auf der Höhe sich entlang ziehenden Strasse wurde auf der Südseite des Gebäudes ein vor Winden geschützter Gartenplatz geschaffen. Der nördlich gelegene Strand darf sich zwar aller Vorzüge eines wirklichen Seestrandes nicht rühmen, da das hier gelegene Watt nur während des höchsten Wasserstandes überfluthet und das Baden in dem flachen Wasser erschwert ist. Indessen wird durch die Verdunstung auf dem Watt die meist bewegte Luft (vorherrschende Windrichtung ist Nordwest) reichlich mit Salzgehalt gesättigt und für den Curgebrauch sehr förderlich. Auch ist durch Erbauung eines geräumigen Badehauses mit grösseren Bassins, Wannen, Douchen und Heizvorrichtung, welches täglich durch Pumpwerk mit Seewasser versehen wird, für künstliche Badegelegenheit reichlich gesorgt. Zur Trink- und Nutzwasserversorgung der Anstalt dient das Bodenwasser, welches, bei den Bohrungen in einer Tiefe von ca. 16 m unter Hochwasserhöhe der See in durchaus reiner Qualität, von einer Durchschnittstemperatur von 8° R und in reichlicher Menge vorgefunden, täglich durch Pumpen maschinell gehoben und in die verschiedenen Reservoirs gefördert wird. Das grösste von diesen, 8000 l enthaltend, hat auf dem Boden des Mittelbaues vom Hauptgebäude seinen Platz gefunden.

Das letztere nun, welches mit der Strassenseite nach Süden, mit der Seeseite nach Norden liegt, enthält in seinem Mittelbau ausser verschiedenen kleineren Räumen südlicherseits, nach der Seeseite den grossen Speisesaal mit Vorraum, gross genug um 120 Kinder mit ihren Pflegerinnen gleichzeitig zu speisen. Das Obergeschoss dieses Mittelbaues enthält südwärts einen geschlossenen Zimmercomplex, je nach Bedarf als Krankenstation oder als Pensionatsabtheilung verwendbar, seewärts die der Vorsteherin als Wohnung dienenden Zimmer nebst Nebenräumen. Durch den Keller steht dann der Mittelbau mit dem Küchengebäude in unmittelbarer Verbindung. Die Speisen werden von der Küche her in einem auf Schienen laufenden Rollwagen bis zu einem Aufzug befördert, der in den vor dem Saale gelegenen Vorraum mündet.

Die beiden pavillonartig angelegten Flügelbauten enthalten in jedem Geschoss einen Saal für 30 Betten, und die Pflegerin, ausserdem ein hart am Schlafsaal gelegenes Badezimmer und eine Closetanlage. Zum Waschen und Ankleiden der Kinder ist in jedem Saal durch 2,3 m hohe Holzwände ein Vorraum abgeschieden; hier sind je sechs Kippwaschtische aus Porzellan und ausserdem für jedes Kind ein Schränkchen zum Weglegen seiner Sachen aufgestellt.

Im Erdgeschoss sind diese Flügelbauten durch zwei geräumige Tagessäle mit dem Mittelbau verbunden. In der ganzen Breite jedes Tagessaals liegt an der Seeseite eine 4,3 m tiefe Veranda zum Aufenthalt und Spielen der Kinder, auf der Landseite eine ebenso grosse Terrasse, die mit Leinendächern vor Wind und Sonne geschützt werden kann. In den Bodenräumen dieser Verbindungsbauten sind Räume zur Aufbewahrung der Kleider und Sachen der Pflinglinge untergebracht; auch hier hat jedes Kind sein besonderes Fach erhalten.

Das Wirtschaftsnebengebäude der Anstalt umfasst die grosse Küchenanlage, die Räumlichkeiten der Waschanstalt und den Maschinenraum. Die letztere enthält einen Dampföfenkessel von 20 qm Heizfläche bei 4 Atmosphären Ueberdruck, um die Süsswasserpumpe und die Pulsometeranlage zur Ansauung des Seewassers für das Badehaus zu treiben, sowie eine stehende 4 pferdige Dampfmaschine, um die Wasch- und Mangelmaschinen zu versorgen und den erforderlichen Dampf für die Küche und die Waschküchen-einrichtungen zu liefern.

Um einen kurzen Ueberblick über den Umfang des bislang stattgehabten Anstaltsbetriebes zu gewähren, mögen folgende Zahlenangaben dienen:

	1887	1888
Die Zahl der verpflegten Kinder betrug:	72	211
Die Verpflegungsdauer betrug in den meisten Fällen beide Jahre 4 und 6 Wochen, wurde aber nach Bedarf, unter Umständen für die ganze Saison, verlängert. Die Krankheitszustände der Kinder waren folgende:	(31 Knaben, 41 Mädchen)	(111 Knaben, 100 Mädchen)
a) Allgemeine Schwäche und schlechte Körperentwicklung, Blutarmuth und ungenügende Reconvalensenz von schweren inneren Krankheiten, „Erholungsbedürftigkeit“ bei	16	88
b) Scrophulosis (Drüsenschwellungen, Knochenauftreibungen, Augenleiden)	16	45
c) Schwere Rhachitis	—	4
d) Tuberculöse bzw. verdächtige Bronchial- und Lungenkatarrhe, Residuen tuberculöser Pleuritiden	7	36
e) Tuberculose des Darms und Bauchfelles	1	—
f) Reconvalensenz von operativ geheilter Tuberculose der Knochen und Gelenke, der Haut und Drüsen	21	22
g) Nicht ausgeheilte oder im Heilen stehende tuberculöse Drüsen- und Knochenvereiterungen	3	9
h) Chronischer Rheumatismus (mit Herzfehler)	1	—
i) Herzfehler	—	1
k) Asthma	—	2
l) Chronisches Hautleiden (Prurigo)	1	—
m) Chronische nervöse Leiden (Paresen, Chorea, Ataxie)	4	6

¹⁾ Das nächstfolgende grösstentheils wörtlich nach Hallier und Fischen l. c.

In beiden Jahren zeigt die Tabelle das starke Ueberwiegen der scrophulösen bzw. tuberculösen Patienten. Die Curfolge waren sehr befriedigende, und zeigten sich die Heilwirkungen der Hospizpflege sowohl in der günstigen Beeinflussung der localen Krankheitsprocesse bei den Pflinglingen, als besonders in der vortheilhaften Aenderung des Allgemeinbefindens, Besserung des Kräftezustandes, der Gesichtsfarbe, Erfrischung der Gemüthsstimmung, Zunahme des Körpergewichtes. Die Notizen über das Verhalten des letzteren ergeben folgendes:

Von den Kindern zeigten bei der Entlassung eine Gewichtszunahme von:

	1887	1888
1/2—2 Pfd.	17	45
2—4 „	22	78
4—6 „	20	46
6—8 „	8	24
10—12 1/2 „	3	3
Keine Gewichtsänderung	2	7
Gewichtsverluste von 1—2 Pfd.	—	5

Sa. 72 208¹⁾

Ich schliesse meine Mittheilungen mit der Bemerkung, dass die Anstalt in diesem Jahre wie in dem vorausgegangenen zum 1. Juni in Betrieb gesetzt ist, und dass Aufnahmegesuche für Pflinglinge zu richten sind an Herrn O. E. Westphal (Hamburg, Cremon). Durch letzteren erfolgt auch Mittheilung der Aufnahmebedingungen.

— **Berliner städtisches allgemeines Krankenhaus im Friedrichshain.** Dem Verwaltungsbericht für das Etatsjahr 1. April 1886 bis Ende März 1887 entnehmen wir, dass die Zahl der aufgenommenen Kranken seit dem Jahre 1875 von 3192 auf 8179, im letzten Jahre also um ca. 256 % gestiegen ist. Die Gesamtanzahl der in der ganzen Anstalt behandelten Kranken hat während des Berichtsjahres ganz erheblich zugenommen: 8822 gegen 7824 (1885) und 6873 (1884). Im letzten Jahre wurden 216 252 Verpflegungstage absorbiert, so dass durchschnittlich pro Tag 340 männliche, 252 weibliche, überhaupt 592 Kranke verpflegt wurden; die regulativmässige Kost pro Kopf und Tag eines Kranken betrug 0,40 Mk. Die Gesamtausgabe stellt sich auf 422 909 Mk oder pro Tag und Kopf auf 1,95 Mk., gegen 1,85 Mk. im Jahre 1885/86. Der umfangreiche ärztliche Bericht ergibt, dass die Sterblichkeit (es starben in der inneren Abtheilung von 5241 behandelten Kranken 1258, also 24 %) des letzten Jahres unter dem Minimum steht, welches der 12jährige Zeitraum des Bestehens dieser Anstalt mit 25,4 % im Jahre 1880 aufweist (Maximum 1874/75 ist 29,8 %, Mittel 27,5 %). In der chirurgischen Abtheilung wurden im Berichtsjahre 3303 Kranke behandelt (von denen 403 starben), gegen 2735 (1885), bzw. 2495 (1884). Die Anzahl der ausgeführten Operationen betrug 1130, von denen 168 starben (darunter 112 Todesfälle von Kindern, die wegen Croup und Diphtherie operirt werden mussten). Ueber die Todesursachen der anderen 56 Todesfälle geben die sehr ausführlichen Tabellen Näheres, die auch über die Art und den Verlauf der ausgeführten Operationen Weiteres ersehen lassen. Bezüglich der an Diphtherie Erkrankten hat sich gezeigt, dass nicht nur bei diesen, sondern auch bei den wegen Croup und Diphtherie operirten Kindern die Resultate im letzten Jahre bei weitem die besten waren, denn es wurden von den im letzten Jahre an Diphtherie behandelten 353 Kranken geheilt 208 oder 56 %; die Zahl der geheilten Kranken betrug im Jahre 1885/86: 139 oder 42,5 %, 1884/85: 175 oder 50,0 %, 1883/84: 182 oder 46,4 %. Ein ähnliches günstiges Resultat ist bei den ausgeführten Tracheotomien im Vergleich mit den bereits theilweise sehr guten Resultaten früherer Jahre erreicht worden (1886/87: operirt 176, geheilt 64, also 36,4 %, im Vorjahre betrugen diese Zahlen 145, bzw. 35 oder 24,0 % und 1884/85: 147, bzw. 45 oder 30,6 %).

— **Die Sterblichkeit Hamburgs** im Jahre 1887 war zwar niedriger (14350) als im Vorjahre (15247), erreichte aber noch immer einen recht hohen Stand, denn es kamen 26,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner (gegen 29,0), übertraf jedoch die eines jeden der Jahre 1874/85 und zwar diejenige des Jahres 1882 sogar um 2,89 und den Durchschnitt der Jahre 1877/86 um 1,23. Für das Säuglingsalter war das Berichtsjahr besonders ungünstig (5222 oder 28,6 von 1000 Lebendgeborenen), die Sterbeziffer der Kinder hat überhaupt seit 1886 eine bedeutende Zunahme gezeigt. Unter den Todesursachen stehen Durchfall und Brechdurchfall nicht nur bei den Säuglingen, sondern überhaupt oben an, es starben 1897 oder 3,5 von 1000 (gegen 2,3 im Durchschnitt der Jahre 1877/86), ferner an Lungenschwindsucht 1633 oder 3,03 von 1000, an Auszehrung 1233 und Lebensschwäche 919 Kinder, an Diphtheritis und Bräune 653 oder 1,2 von 1000, an acuten Entzündungen der Athmungsorgane 635. Von den Infektionskrankheiten zeigten fast alle eine bedeutende Abnahme, nur Typhus (467) mehr, 0,87 von 1000 Einwohnern gegen 0,34 im 10jährigen Durchschnitt. P.

— **Typhusbacillen im Trinkwasser.** (Aerztliche Mittheilungen aus und für Baden.) Nachdem in einem bestimmten Theil eines badischen Dorfes bereits 1888 mehrere Typhusfälle vorgekommen waren, stellte es sich heraus, dass drei im December am Typhus erkrankte Personen ihr Trinkwasser aus einem und demselben Brunnen holten. Zum Zweck der bacteriologischen Untersuchung dieses Wassers wurde eine ungefähr 200 cm haltende, mit eingeschliftenem Stöpsel versehene Flasche mit 1 %iger Sublimatlösung ausgespült und durch luftdicht schliessende Gummikappe vor Infection geschützt. An Ort und Stelle wurde die Kappe abgenommen, das Wasser 5 Minuten abgepumpt, Flasche und Stöpsel durch Ausspülen von jeder Spur Sublimat befreit. Erst dann wurden die Flaschen gefüllt und mit Stöpsel und Gummikappe versehen. Die angelegten Plattenculturen zeigten schon nach 3 Tagen im Durchschnitt 140 000 Colonien pro Cubikcentimeter. Auf den 10 Platten entstand eine einzige Typhusbacillencolonie. Sie wuchs auf Kartoffeln und zeigte sogenannte Polkörner. Bisher sind Typhusbacillen im Trinkwasser nur sehr selten sicher nachgewiesen worden.

¹⁾ 3 Kinder sind hier wegen zu kurzer Verpflegungszeit nicht mitgezählt.